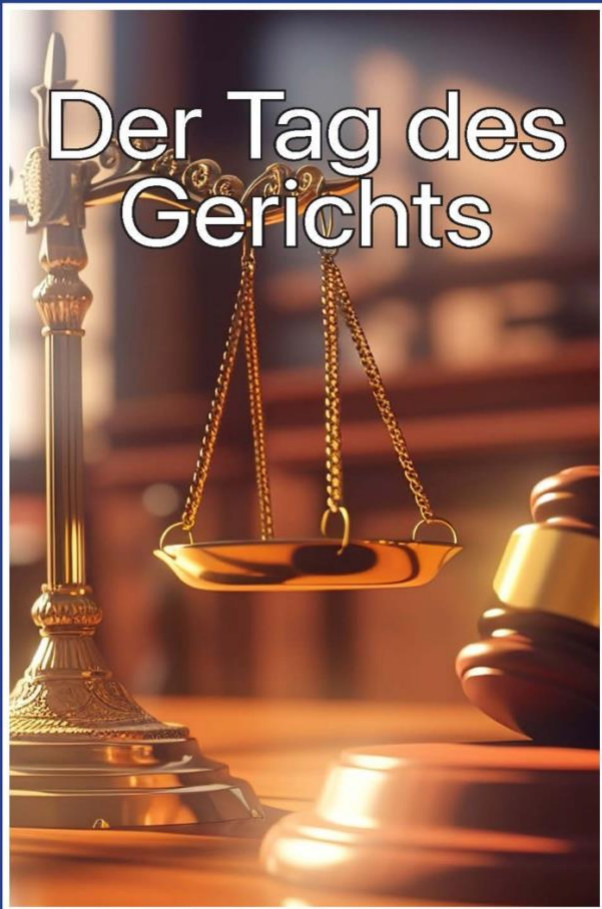


Der Tag des Gerichts



Der Tag des Gerichts

*„Es freue sich der Himmel, ... die Erde sei fröhlich,
... das Feld und alles, was darauf ist, ... alle
Bäume des Waldes sollen sich vor dem Herrn
freuen, denn er kommt, ... um die Welt mit
Gerechtigkeit zu richten und die Völker mit seiner
Wahrheit.“
Psalm 96,11-13*

Die Lehre der Bibel über einen zukünftigen Tag des Gerichts für die ganze Menschheit ist sowohl beruhigend als auch hoffnungsvoll. Sie steht im Einklang mit der Aufforderung in unserem Text, dass sich alle freuen sollen, dass der Herr kommt, um „die Welt in Gerechtigkeit zu richten und die Menschen mit seiner Wahrheit“. Der Apostel Paulus bekräftigte das Kommen dieses Tages, als er auf dem Areopag sprach. Er sagte den Menschen, dass Gott einen Tag bestimmt habe, an dem er „die Welt in Gerechtigkeit richten“ werde durch Jesus Christus, und dass er „allen Menschen Gewissheit gegeben habe, indem er ihn von den Toten auferweckt hat“. Apostelgeschichte 17,31

Der zukünftige Tag des Gerichts, den der Herr in seinem Erlösungsplan vorgesehen hat, ist mehr als

nur ein Zeitpunkt, an dem die Gerechten belohnt und die Bösen bestraft werden. Es wird auch eine Zeit der Bewährung sein, in der die Menschen auf der Grundlage vollständiger Kenntnis der damit verbundenen Fragen die Möglichkeit haben, sich zwischen Gehorsam gegenüber dem Herrn und Ungehorsam, zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit zu entscheiden.

Das bedeutet, dass der Tag des Gerichts kein gewöhnlicher Tag von vierundzwanzig Stunden ist, sondern, wie die Bibel lehrt, ein ganzes Zeitalter von tausend Jahren. Es sind tatsächlich dieselben tausend Jahre, in denen Christus über die Erde herrschen wird, denn er wird sowohl Richter als auch König sein. Die treuen Nachfolger Jesu werden in diesem Zeitalter während dieser tausend Jahre mit ihm zusammen als Könige regieren und mit ihm gemeinsam die Welt richten. Offenbarung 20:4; 1. Korinther 6:2

Diese schönen und harmonischen Lehren der Bibel werden durch die irrige Ansicht verdeckt, dass das ewige Schicksal jedes Einzelnen im Moment des Todes unwiderruflich von Gott entschieden wird. Für diese Vorstellung gibt es keine biblische Grundlage (außer in Bezug auf diejenigen, die

Christus annehmen und ihr Leben in diesem Evangeliumszeitalter dem Gottesdienst weihen).

Im Gegenteil, Jesus erklärte, dass diejenigen, die seine Lehren nicht annehmen, nicht jetzt, sondern später gerichtet werden. „Wenn jemand meine Worte hört und nicht glaubt, so richte ich ihn nicht; ... das Wort, das ich gesprochen habe, das wird ihn richten, am letzten Tag.“ (Johannes 12:47, 48). Wie schön stimmt dies mit der Verheißung in unserem Text überein, dass die Menschen an jenem glücklichen Tag des Gerichts in der Zukunft nach der „Wahrheit“ gerichtet werden, denn die Worte Jesu sind zweifellos die Wahrheit.

Der gegenwärtige Tag des Gerichts

Die Aussage Jesu, dass diejenigen, die jetzt nicht an seine Worte glauben, nicht gerichtet werden, impliziert, dass diejenigen, die glauben und seine Nachfolger werden, in der Gegenwart gerichtet werden. Das ist in der Tat wahr. Um jedoch die volle Tragweite dieser Aussage zu verstehen, muss man sich bewusst machen, dass das Wort „Gericht“, wie es in diesem Zusammenhang in der Schrift verwendet wird, mehr bedeutet als nur die Verkündung eines Urteils; es umfasst auch den Gedanken einer Prüfung, die zu einem Urteil führt.

So wird in der Bibel davon gesprochen, dass Christen jetzt vor Gericht stehen. Petrus spricht von „der Prüfung eures Glaubens“ und sagt, dass dieser „viel kostbarer ist als vergängliches Gold“ (1. Petrus 1,7). (1. Petrus 1:7). Er schrieb auch: „Seht es nicht als etwas Seltsames an, wenn ihr durch Feuer geprüft werdet, als ob euch etwas Ungewöhnliches widerfahren wäre.“ (1. Petrus 4:12). Es ist klar, dass die Prüfung der Christen schwer ist. Aber die Belohnung ist entsprechend groß. „Sei treu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Offenbarung 2:10

Nachdem Petrus die „feurige Prüfung“ oder das Gericht der Christen erwähnt hat, erklärt er weiter: „Es ist Zeit, dass das Gericht bei dem Hause Gottes beginnt; und wenn es zuerst bei uns beginnt, wie wird dann das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen? Und wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo wird dann der Gottlose und Sünder erscheinen?“ (1. Petrus 4,17-18). Dieser Text macht deutlich, dass die gegenwärtige Zeit eine Zeit des Gerichts für die Gläubigen, „das Haus Gottes“, ist.

Dies ist nur der Anfang des Gerichtswerks des Herrn. Petrus fragt: „Wo werden die Gottlosen und Sünder [zum Gericht] erscheinen?“ In diesem Text

beantwortet der Apostel seine eigene Frage nicht, und manche schließen daraus, dass es für Ungläubige kein zukünftiges Gericht gibt und sie an einem Ort ewiger Qual erscheinen werden.

Jesus antwortete jedoch anders. Wie oben zitiert, sagte er, dass diejenigen, die hören und nicht glauben, vorerst verschont bleiben und am „letzten Tag“ durch sein „Wort“ gerichtet werden. (Johannes 12:47,48). In dieser wunderbaren Zusicherung macht der Meister deutlich, dass das Gericht über die Ungläubigen nicht in diesem Leben stattfindet, dass jetzt noch keine Entscheidung über ihr ewiges Schicksal getroffen wird und dass dies erst am „letzten Tag“ geschehen wird.

Der Ausdruck „letzter Tag“ bezieht sich nicht auf den letzten Tag des gegenwärtigen Lebens eines Menschen. Derselbe Ausdruck wurde von Martha verwendet, als sie in Bezug auf ihren Bruder Lazarus sagte: „Ich weiß, dass er bei der Auferstehung am letzten Tag wieder auferstehen wird.“ (Johannes 11:24). Beachten Sie, dass der „letzte Tag“ der Tag der Auferstehung ist. Es ist der tausendjährige Tag der Herrschaft Christi und des Gerichts – der letzte große Tag oder Zeitraum im göttlichen Plan zur Erlösung und Befreiung der Menschen von Sünde und Tod.

Aus den bereits zitierten Texten geht hervor, dass nur geweihte Nachfolger des Meisters nun auf Lebenszeit geprüft werden. Für diese gibt es keine zweite Prüfungszeit, und wenn wir nicht beachten, dass die Schriftstellen, die diese Tatsache belegen, nur für Christen gelten, könnten wir leicht annehmen, dass es außer im gegenwärtigen Leben keine Bewährungszeit für irgendjemanden gibt.

Niemand kann jedoch sein Leben lang auf dem Prüfstand stehen, solange er noch unter Verdammnis steht. Und das ist die Lage aller, die Christus nicht als ihren Erlöser angenommen und sich nicht dazu geweiht haben, Gottes Willen zu tun. Gläubige hingegen kommen aufgrund ihres Glaubens aus der Verdammnis heraus, die durch Vater Adam über die Menschen gekommen ist. In ihrer neuen Stellung vor dem Herrn haben sie „e Rechtfertigung des Lebens“, in der es „keine Verdammnis“ gibt (Römer 5,18; 8,1).

Die Bedeutung davon in Bezug auf den zukünftigen Tag des Gerichts wird von Jesus offenbart, als er sagte: „Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat [durch den Glauben] das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht [griechisch „krisis“, was „Gericht“ bedeutet], sondern ist aus dem Tod zum Leben

hinübergegangen." (Johannes 5:24). Dies sagt uns ganz klar, dass Gläubige durch den Glauben jetzt vom Tod zum Leben übergehen und in Zukunft nicht mehr gerichtet werden; ihr Gericht oder ihr Tag der Prüfung ist jetzt.

Dies ist eine große Wahrheit, die berücksichtigt werden muss, wenn wir den Zweck des zukünftigen Weltgerichts und seine Folgen verstehen wollen. Zum Beispiel schließt dies die Ansicht aus, dass es sich um eine Zeit handelt, in der Sünder von Heiligen getrennt werden, wobei die Trennung auf Entscheidungen basiert, die zuvor getroffen wurden, als jeder einzelne starb; denn Jesus betont, dass die „Heiligen“, seine wahren Nachfolger, bei diesem zukünftigen Gericht überhaupt nicht erscheinen werden.

In der Auferstehung

Wie bereits zitiert, sagte Jesus, dass diejenigen, die glauben, vom Tod zum Leben übergehen. Dies geschieht natürlich auf der Grundlage des Glaubens. Aus Gottes Sicht sind dies keine „ " mehr, die unter Verdammnis stehen. Auf diese bezieht sich Jesus in Johannes 5:29, wo er sagt, dass diejenigen, die Gutes getan haben, „hervorkommen werden . . . zur Auferstehung des

Lebens". Ihre Zeit des Gerichts ist vorbei, und in der Auferstehung werden sie mit „Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit“ belohnt, die sie „durch Ausdauer im Guten“ eifrig gesucht haben. Römer 2,7

Diejenigen, die Böses getan haben

Jesus versichert uns, dass die Auferstehung nicht nur für diejenigen ist, die „Gutes getan haben“, denn er sagt, dass alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden (Johannes 5,28). Wie jedoch der nächste Vers erklärt, werden nur diejenigen, die Gutes getan haben, zu einer „Auferstehung zum Leben“ hervorkommen, denn diejenigen, die „Böses getan haben“, kommen zu einer „Auferstehung zum Gericht“ hervorkommen. Das von Jesus verwendete griechische Wort ist „krisis“, und die gängige Übersetzung gibt es fälschlicherweise mit „Verdammnis“ wieder.

Das Wort „krisis“ bezeichnet im Griechischen eine entscheidende Bewährungsprobe oder Erfahrung. Diese entscheidende Prüfung für Christen findet im gegenwärtigen Leben statt, und wenn sie sie erfolgreich bestehen, kommen sie in der Auferstehung zum Leben. Alle anderen aber kommen „zur Auferstehung des Gerichts“, d. h. zu

ihrem Gerichtstag oder Tag der Prüfung. Für sie wird die große Krise, in der über ihr ewiges Schicksal entschieden wird, stattfinden, nachdem sie aus dem Schlaf des Todes erweckt worden sind.

Das zukünftige tausendjährige Zeitalter der Bewährung für die Welt wird in gewisser Weise das zweite Gericht für die Menschheit sein, nachdem das erste im Garten Eden stattgefunden hat. Das war der Tag des Gerichts für unsere ersten Eltern, und das Ergebnis wurde von der gesamten Menschheit geteilt. In dieser Prüfung oder Krise missachtete Adam das göttliche Gesetz und wurde zum Tode verurteilt. Durch Vererbung teilten seine Kinder seine Strafe. Wie der Apostel Paulus schrieb: „Durch die Übertretung des einen kam das Urteil über alle Menschen zur Verdammnis.“ Römer 5,18

Gottklärte Adam über seinen Willen, sein Gesetz, auf. „Du sollst nicht von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen essen“, sagte der Herr (1. Mose 2,17). Das war ein einfaches Gesetz. Es war weder komplex noch schwer zu verstehen. Adams Verdammnis war das Ergebnis seiner Entscheidung, einen Weg einzuschlagen, der der ihm offenbarten Wahrheit widersprach. Sein Ungehorsam brachte nicht nur den Tod mit sich,

sondern führte auch zu einem Verlust des Verständnisses. Die Finsternis in Bezug auf Gott und seinen Willen war eine unvermeidliche Folge seines „Sündenfalls“, und Adams Nachkommen haben von ihm ebenfalls dieses Erbe der „Finsternis“ erhalten. Jesaja beschreibt diesen allgemeinen Zustand der Welt , indem er sagt: „Finsternis wird die Erde bedecken und dichte Finsternis die Völker.“ Jesaja 60,2

Gott hörte jedoch nicht auf, seine menschliche Schöpfung zu lieben. Tatsächlich „liebte er die Welt so sehr“, dass er seinen geliebten Sohn sandte, um Adam und seine Nachkommen vom Tod zu erlösen. Durch Christus sorgte er auch für die Erleuchtung der Welt. Nachdem Jesaja die „dichte Finsternis“ der Menschen beschrieben hatte, fügte er hinzu: „Aber der Herr wird über dir aufgehen, und seine Herrlichkeit wird über dir erscheinen. Und die Heiden werden zu deinem Licht kommen und die Könige zum Glanz deines Aufgangs.“ Verse 2,3

In diesem Sinne verkündete Jesus: „Ich bin das Licht der Welt“ (Johannes 8,12). Uns wird auch gesagt, dass er das wahre Licht ist, das „jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt“ (Johannes 1,9). Noch sind nicht „alle Menschen“ durch das Evangelium erleuchtet worden, das im

Antlitz Jesu Christi strahlt. Was die große Mehrheit der Menschheit betrifft, so trifft nach wie vor zu, was Johannes sagt: „Das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.“ Johannes 1,5

Sicherlich können diejenigen, die das Licht nicht verstehen, es nicht annehmen und sich daran erfreuen. Deshalb sagte Jesus: „Wenn jemand meine Worte hört und nicht glaubt, so richte ich ihn nicht“ (Johannes 12,47). Zu seinen Jüngern sagte Jesus: „Selig seid ihr, wenn eure Augen t, denn sie sehen, und eure Ohren, denn sie hören.“ (Matthäus 13,16). Als Jesus erklärte, dass er diejenigen, die seine Worte hörten und ihnen nicht glaubten, jetzt nicht richtete, gab er als Grund eine Prophezeiung an, die er zitierte und auf sich selbst und sein Werk anwandte: „Er hat ihre Augen blind gemacht und ihr Herz verhärtet, damit sie nicht mit ihren Augen sehen und mit ihrem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heilen könnte.“ Johannes 12,40

Jesus sagte: „Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, um die Welt zu richten, sondern um die Welt durch ihn zu retten.“ (Johannes 3:17). Der Glaube an Christus, das wahre Licht, ist die einzige Bedingung, unter der jemand von dieser

Verurteilung befreit werden kann. Da aber selbst heute noch die Menschen insgesamt das Licht nicht verstehen, ist die Notwendigkeit eines zukünftigen Tages der Erleuchtung und des Gerichts offensichtlich.

Die Toten werden hören

Wir haben bereits die Worte des Meisters zitiert, die uns versichern, dass diejenigen, die jetzt seine Worte hören und glauben, das Leben empfangen – jetzt durch den Glauben und tatsächlich in der Auferstehung – und dass diese nicht mit der Welt in das zukünftige Gericht kommen werden (Johannes 5:24). Aber die Verse 28 und 29 erweitern diese Hoffnung erheblich. Jesus bekräftigt dort, dass „alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden“. Diejenigen, die vor ihrem Tod geglaubt und sich als treu erwiesen haben, werden dann sofort in das ewige Leben eingehen. Allen anderen wird eine volle Gelegenheit zum Glauben gegeben werden, und diejenigen, die glauben, werden leben.

Dass es nach dem Tod eine Gelegenheit geben wird, die Wahrheit zu hören und zu glauben, mag für manche ein neuer Gedanke sein. Aber es ist ein biblischer Gedanke. Nirgendwo in der Bibel steht,

dass die Möglichkeit, durch Christus das Leben zu empfangen, auf die Gegenwart beschränkt ist. Jeder Christ glaubt, dass Gott barmherzig und geduldig mit Sündern ist. Aber aus irgendeinem Grund hat sich die irrige Ansicht durchgesetzt, dass die göttliche Barmherzigkeit nur bis zum Tod eines Menschen gilt und dass Gott einem Menschen nach seinem letzten Atemzug keine Barmherzigkeit mehr erweisen kann.

Für diese eingeschränkte Sichtweise gibt es keine biblische Grundlage. Aus göttlicher Sicht ist die gesamte ungläubige Welt in Sünde tot, und viertausend Jahre vor dem ersten Kommen Jesu ließ Gott die verdammte Welt im Tod entschlafen, ohne etwas zu unternehmen, um sie zu erleuchten und zu retten. Dass er Jesus als Erlöser und Retter sandte, bewies, dass Gott seine menschlichen Geschöpfe liebte. Aber um durch ihn das Leben zu empfangen, müssen sie glauben; doch die Millionen, die vor der Ankunft Christi starben, hatten sicherlich keine Gelegenheit, an ihn zu glauben.

Seitdem sind unzählige Millionen gestorben, die keine Gelegenheit hatten zu glauben, weil sie nie von dem einzigen Namen gehört hatten, der unter dem Himmel oder unter den Menschen gegeben ist, durch den sie gerettet werden müssen

(Apostelgeschichte 4,12). Außerdem verstehen nach dem eigenen Zeugnis Jesu viele, die seine Lehren hören, die damit verbundenen Fragen nicht. Lasst uns im Namen dieser Menschen Gott dafür danken, dass Jesus uns die Gewissheit gibt, dass er sie nicht gerichtet hat und dass sie später durch sein „Wort“ gerichtet werden.

„Durch seine Wahrheit“

Die Aussage Jesu, dass seine Worte das endgültige Urteil über die Ungläubigen fällen würden, steht im Einklang mit dem Text, der verkündet, dass der Herr in jener glücklichen Zeit die Menschen „mit seiner Wahrheit“ richten wird (Psalm 96:13). Das ist ein schöner Gedanke. Er bedeutet, dass die ganze Menschheit mit der Wahrheit über Gott erleuchtet werden soll und dass sie auf der Grundlage dieser Erleuchtung die Möglichkeit erhalten wird, zu gehorchen und zu leben.

Diese herrliche Tatsache, die in der Heiligen Schrift so deutlich gelehrt wird, rückt viele Texte und Verheißungen der Bibel in den Fokus, die ansonsten widersprüchlich sind. Zum Beispiel in Johannes 1:9, wo es heißt, dass Jesus „das wahre Licht ist, das jeden Menschen erleuchtet, der

in diese Welt kommt“. Das traf sicherlich nicht auf diejenigen zu, die vor dem Kommen Christi starben! Und es traf auch nicht auf unzählige Millionen seitdem zu. Aber dieser Text hat eine echte Bedeutung aufgrund der gesegneten Gewissheit, dass es einen zukünftigen Tag der Erleuchtung geben wird.

In einer wunderbaren Prophezeiung über diesen Tag, die tausendjährige Herrschaft Christi, wird versprochen, dass „die Erde voll sein wird von der Erkenntnis des Herrn, wie das Wasser das Meer bedeckt“ (Jesaja 11:9).

Zephania sagt uns in einer aufschlussreichen Prophezeiung, die sich jetzt im Zerfall einer sozialen Ordnung erfüllt, die der Apostel Paulus als „diese gegenwärtige böse Welt“ bezeichnet, dass der Herr nach dieser Zeit der Not „dem Volk eine reine Sprache [Botschaft] geben wird, damit sie alle den Namen des Herrn anrufen und ihm einmütig dienen“. Galater 1:4; Zephania 3:8,9

Der Prophet Jeremia berichtet uns von einer zukünftigen Zeit, in der der Herr „einen neuen Bund mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda“ schließen wird, und erklärt, dass dann das göttliche Gesetz in die Herzen der Menschen geschrieben

sein wird. Die Erkenntnis des Herrn wird dann so universell sein, dass alle ihn kennen werden, „vom Kleinsten bis zum Größten“. Jeremia 31:31-34

Der Apostel Paulus sagt: „Gott [...] will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn es gibt einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle hingegeben hat, um zu seiner Zeit bezeugt zu werden.“ 1. Timotheus 2:3-6

Auf den ersten Blick scheint die hier angegebene Reihenfolge im Widerspruch zu anderen Schriftstellen zu stehen, die darauf bestehen, dass man zuerst die Wahrheit kennen muss, um dann auf der Grundlage dieser Erkenntnis zu glauben und gerettet zu werden; denn hier spricht der Apostel davon, zuerst „gerettet“ zu werden und dann die Erkenntnis der Wahrheit zu empfangen.

In diesem Fall verwendet Paulus das Wort „gerettet“ jedoch nicht, um die ewige Erlösung zu beschreiben, die aus dem Glauben und dem Gehorsam gegenüber dem Evangelium resultiert. Vielmehr sagt er uns, dass es Gottes Wille ist, dass alle, die in Unkenntnis des einzigen Namens gestorben sind, durch den wir gerettet werden

müssen, vom Tod erweckt werden, um die Möglichkeit zu haben, zur Erkenntnis der Wahrheit zu gelangen. Mit anderen Worten: Paulus verwendet das Wort „gerettet“, um zu beschreiben, was Jesus versprochen hat, als er sagte, dass alle in ihren Gräbern seine Stimme hören und hervorkommen würden.

Die große Wahrheit, die alle lernen und annehmen müssen, um ewiges Leben zu erlangen, ist, dass Jesus Christus durch die Gnade Gottes „für alle Menschen“ den Tod gekostet hat (Hebräer 2,9). Paulus spricht davon als „Lösegeld für alle“, und es ist diese große Wahrheit, die „zur rechten Zeit bezeugt [bekannt gemacht] werden“ soll. Der Ausdruck „zur bestimmten Zeit“ ist sehr bedeutsam. Er weist darauf hin, dass Gottes liebevoller Plan zur Erlösung und Rettung der Menschheit in einem geordneten und vorherbestimmten Plan voranschreitet, in dem es für jeden Aspekt seiner liebevollen Absichten eine bestimmte Zeit gibt. Die gegenwärtige Zeit und das gegenwärtige Leben sind für einige die bestimmte Zeit, um die Wahrheit zu verstehen und somit zu glauben und zu gehorchen. Während des Millenniums und nachdem die unaufgeklärte Welt vom Tod erweckt worden ist, wird für sie die bestimmte Zeit gekommen sein, um das Evangelium auf

verständliche Weise bezeugt zu bekommen. Dann wird für sie die bestimmte Zeit gekommen sein, um zu gehorchen und zu leben.

„Und die Bücher wurden geöffnet“

Offenbarung 20:12-15 ist eine der interessantesten Stellen der Bibel, die sich auf den zukünftigen Tag des Gerichts über die Welt bezieht. In dieser symbolischen Prophezeiung wird die zukünftige Erleuchtung der Menschen durch die Vorstellung von Büchern, die geöffnet werden, veranschaulicht. Diese wunderbare Beschreibung des Tages des Gerichts lautet:

„Und ich sah die Toten, groß und klein, vor Gott stehen, und die Bücher wurden aufgeschlagen, und ein anderes Buch wurde aufgeschlagen, nämlich das Buch des Lebens, und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben stand, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten, die darin waren, und der Tod und die Hölle gaben die Toten, die darin waren, und sie wurden gerichtet, jeder nach seinen Werken. Und der Tod und die Hölle wurden in den Feuersee geworfen. Das ist der zweite Tod. Und wer nicht im Buch des Lebens geschrieben gefunden wurde, der wurde in den Feuersee geworfen.“

Während der tausendjährigen Herrschaft Christi, wenn die Toten erweckt werden, werden sie „vor Gott stehen“ in dem Sinne, dass durch das Erlösungswerk Christi die ursprüngliche Verurteilung nicht mehr gegen sie zählt und jeder die Möglichkeit hat, zu glauben, zu gehorchen und zu leben. Aber diese Möglichkeit erfordert eine weitere Manifestation der göttlichen Gnade. Die „Bücher“ müssen geöffnet werden.

Dies ist eine bildliche Art, uns zu sagen, dass er die Menschen „mit seiner Wahrheit“ richten wird (Psalm 96,13). Die „Bücher“ enthalten die Wahrheit und müssen geöffnet werden, denn solange sie geschlossen bleiben, bleibt die Wahrheit verborgen und die Menschen „verstehen sie nicht“.

Wir sind uns natürlich der Ansicht einiger bewusst, dass die in diesem Abschnitt erwähnten Bücher die Aufzeichnungen über das vergangene Leben aller Verstorbenen enthalten und dass diese Bücher am Tag des Gerichts geöffnet werden, um zu entdecken, wer würdig und wer unwürdig ist (). Es sollte jedoch beachtet werden, dass die Prophezeiung die „Werke“ derer, die gerichtet werden, getrennt von den „Büchern“ erwähnt, denn das Gericht soll „nach ihren Werken“ aus den Dingen in den Büchern erfolgen. Der Punkt ist, dass

das Gericht darauf basiert, inwieweit ihre Werke mit der Wahrheit in den Büchern übereinstimmen.

Schließlich müsste der Herr nicht die Aufzeichnungen über die Werke eines Sünders einsehen, um zu entscheiden, ob er des Lebens würdig ist oder nicht, denn er weiß, wie es in der Schrift heißt: „Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer“ (Römer 3,10). Selbst die Nachfolger Jesu wären des Lebens unwürdig, wenn sie nach ihren eigenen unvollkommenen Werken beurteilt würden.

Der Herr weiß, dass niemand durch seine eigene Gerechtigkeit des Lebens würdig ist. Aber die göttliche Liebe hat einen Weg bereitet, der durch den Glauben an Christus, an sein „Wort“ und an die wunderbare Gabe seines Blutes von der Verdammnis befreit. Aber es kann keinen echten Glauben geben, solange es kein Wissen gibt, auf das sich der Glaube stützen kann. Deshalb wird dieses Wissen bereitgestellt, die „Bücher“ werden während des tausendjährigen Gerichts Tages geöffnet.

Gott ist sein eigener Ausleger, und in Jesaja 29:11-18 spricht er erneut von diesen symbolischen „Büchern“ und was ihre Öffnung bedeutet. In

diesem Abschnitt wird uns von einem „versiegelten Buch“ berichtet, das einem Gelehrten und dann einem Ungelehrten gegeben wird. Keiner von beiden ist in der Lage, es zu „lesen“ oder den Inhalt zu verstehen.

Schließlich wird das Buch geöffnet – „An jenem Tag werden die Tauben die Worte des Buches hören, und die Augen der Blinden werden aus der Finsternis und aus der Dunkelheit sehen.“ Der Kontext macht deutlich, dass mit „jenem Tag“ die Zeit des Reiches Christi gemeint ist. Und für diesen Tag wird die Verheißung gegeben: „Die Sanftmütigen werden ihre Freude am Herrn vermehren, und die Armen unter den Menschen werden sich über den Heiligen Israels freuen.“ Vers 19

„Nach ihren Werken“

In der Prophezeiung über den Tag des Gerichts in Offenbarung 20:12-15 sind die Toten, die „vor Gott stehen“, diejenigen, von denen der Herr weiß, dass sie böse waren. Sie sind diejenigen, die Jesus beschrieb, als er versprach, dass diejenigen, die „Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts kommen werden“. (Johannes 5:29). Die Werke, auf die Bezug genommen wird, müssen daher ihre

Werke im Königreich sein, nachdem sie die Botschaft der offenen Bücher gelernt, gehört und darauf reagiert haben.

Die Prophezeiung sagt, dass auch „ein anderes Buch“ geöffnet wird. Es wird als „Buch des Lebens“ bezeichnet. Die Toten, die vor Gott stehen und auf der Grundlage ihres Gehorsams gegenüber den in den Büchern geschriebenen Dingen gerichtet werden, waren zuvor sozusagen in einem Buch des Todes aufgeführt, denn sie standen alle in Adams „Buch“. Paulus drückt diesen Gedanken etwas anders aus, indem er sagt: „Wie in Adam alle sterben“, aber er fügt hinzu: „so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.“ 1. Korinther 15:22

So wird dann das Buch des Lebens Christi für die Menschheit geöffnet werden, und wenn jeder aus der verdammten Menschheit – aus dem Tod erweckt und erleuchtet – die Wahrheit annimmt und ihr gehorcht, wird sein Name in dieses Buch eingetragen werden. Die Öffnung dieses Buches des Lebens dient nicht dazu, herauszufinden, wessen Namen darin stehen, sondern dazu, die Namen derer einzutragen, die „gemäß ihren Werken“ ihre Liebe zur Wahrheit beweisen, nach der die Menschen dann gerichtet werden. Psalmen 96:13

Der Feuersee

In Offenbarung 20:13 heißt es, dass der Tod und die Hölle dann ihre Toten herausgeben werden. Deshalb werden die Toten die Gelegenheit haben, vor Gott zu stehen. Die Hölle oder der Hades, wie es im griechischen Text „*Hades*“ heißt, ist der Zustand des Todes, kein Ort der Qual. Nach der Rückkehr der Toten aus der Hölle werden sowohl der Tod als auch die Hölle in den „Feuersee“ geworfen, der als „zweiter Tod“ beschrieben wird (Vers 14). Er wird nicht deshalb „zweiter Tod“ genannt, weil alles, was im Feuersee vernichtet wird, ein zweites Mal stirbt, sondern weil es das zweite Mal ist, dass die Todesstrafe vollstreckt wird.

Im Feuersee, der der zweite Tod ist, wird sogar der Tod selbst sterben. Zu dieser endgültigen Reinigung der Erde gehört auch die Vernichtung aller, deren Namen nicht im Buch des Lebens stehen. Diese werden in den Feuersee, den zweiten Tod, geworfen, nicht um gequält zu werden, sondern um vernichtet zu werden.

Dieser herrliche Tag, an dem der Herr die Menschen mit seiner Wahrheit richtet, wird für sie eine Zeit der Gnade sein. „Wenn deine Gerichte über die Erde kommen, lernen die Bewohner der

Welt Gerechtigkeit.“ (Jesaja 26:9). Aber auch dann wird es noch vorsätzlich Bösertige geben, die sich weigern, der Wahrheit zu gehorchen. Dazu heißt es im nächsten Vers: „Wenn aber den Gottlosen Gnade erwiesen wird, lernen sie nicht Gerechtigkeit; selbst in einem Land der Aufrichtigkeit tun sie weiterhin Böses und achten die Majestät des Herrn nicht.“ Jesaja 26:10

Der Ausdruck „Land der Gerechtigkeit“ beschreibt die Verhältnisse, die während der Herrschaft Christi auf Erden herrschen werden. Petrus bezieht sich auf dieselbe Zeit, wenn er sagt: „Wir warten auf den neuen Himmel und die neue Erde, die er verheißen hat, eine Welt, die von Gottes Gerechtigkeit erfüllt ist.“ (2. Petrus 3:13). Petrus bezeichnet diese neue Ära der menschlichen Erfahrung als „den Tag des Gerichts und der Verdammnis [Zerstörung] der gottlosen Menschen“ (2. Petrus 3:7). Es wird für alle diese Menschen die Verdammnis bedeuten, denn sie werden „aus dem Volk ausgerottet werden“ (Apostelgeschichte 3:23).

Wie Petrus jedoch zeigt, werden nur diejenigen, die sich weigern, die Wahrheit zu hören und ihr zu gehorchen, wenn sie ihnen präsentiert wird, als gottlos entlarvt und vernichtet werden. Unter dem

erleuchtenden Einfluss der Wahrheit wird ihre eigensinnige Gesinnung offenbart werden.

Die Schafe und die Böcke

Eine weitere Lehre über den kommenden Tag des Gerichts ist das Gleichnis Jesu von den Schafen und Ziegen (Matthäus 25:31-46). Der Zeitpunkt, zu dem das Gleichnis gilt, wird durch den ersten Vers angegeben: „Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen.“ Jesus sitzt während der tausend Jahre seiner Herrschaft auf dem „Thron seiner Herrlichkeit“. Im griechischen Text sind die „Engel“, die mit Christus in Herrlichkeit erscheinen (, „Boten“. Der Verweis bezieht sich auf seine Kirche, auf diejenigen, die in diesem Zeitalter glauben und sich bis zum Tod als treu erweisen und mit ihm als mitregierende Könige und Richter verherrlicht werden.

Vor diesem „Thron seiner Herrlichkeit“ werden alle Nationen versammelt werden, heißt es in der Parabel, und sie werden getrennt werden wie Schafe und Ziegen. Dies ist keine Trennung zwischen der Kirche und der Welt, denn die Kirche ist mit ihrem Herrn auf dem Thron. Die Trennung

findet vielmehr zwischen denen der Welt statt, die zuvor nicht erleuchtet worden waren und als Ungläubige starben. Sie sind „die Toten, klein und groß“, die „vor Gott stehen“, wenn die „Bücher“ geöffnet werden. Einige werden dann glauben und gehorchen, andere nicht, daher die Trennung in zwei Klassen. Offenbarung 20:12

Alle Nationalitäten werden an diesem zukünftigen Gerichtstag teilnehmen. Jesus sagte bei einer anderen Gelegenheit, dass es für „Sodom und Gomorra“ am Gerichtstag „erträglicher“ sein würde als für diejenigen, die ihn abgelehnt und verfolgt haben (Matthäus 10,15). Das bedeutet, dass die Menschen dieser gottlosen Städte aus längst vergangener Zeit vom Tod erweckt werden und die Möglichkeit erhalten, Buße zu tun, zu glauben und zu leben.

Für diese bösen Städte wird es erträglicher sein als für die Israeliten, die Jesus abgelehnt haben, weil sie nicht gegen so viel Licht gesündigt haben. Aber es wird für alle erträglich sein! Alle werden erweckt und erleuchtet werden, und wenn sie dem Licht, der Wahrheit, gehorsam sind, werden sie für würdig befunden werden, ewig zu leben.

In der Parabel wird die Klasse der „Schafe“ aufgrund ihrer Hilfsbereitschaft und Kooperationsbereitschaft belohnt. Zu seinen eigenen Jüngern sagte Jesus: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe.“ (Johannes 13:34). Wenn die Bücher der Wahrheit, die Worte Jesu, nach denen die Menschen dann gerichtet werden, geöffnet werden, wird sich zeigen, dass die Grundlage aller göttlichen Anforderungen an diejenigen, die des Lebens würdig befunden werden, die Wertschätzung und Ausübung der göttlichen Liebe ist, jenes große Prinzip der Selbstlosigkeit, das dazu führt, dass man sich mehr für seinen Nächsten als für sich selbst interessiert.

Diese Eigenschaft wird man in der Schafsklasse finden. Aus diesem Grund hören sie die willkommenen Worte Jesu: „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch seit der Erschaffung der Welt bestimmt ist.“ (Matthäus 25:34). Dies ist das Reich der Erde, das ursprünglich unseren ersten Eltern gegeben wurde, das sie jedoch verloren, als sie Gott ungehorsam waren und aus Eden vertrieben wurden, um zu sterben. Am Ende des tausendjährigen Gerichtstages wird dieses Reich allen wiedergegeben werden, die sich dann dafür

qualifizieren. Es ist diese Wiederherstellung, die Petrus als „Wiedergutmachung“ beschreibt. Apostelgeschichte 3:20-23

Die „Ziegen“ in der Parabel sind diejenigen aus Offenbarung 20:15, deren Namen nicht im Buch des Lebens stehen. Es sind die Gottlosen aus Jesaja 26:10 und diejenigen aus Apostelgeschichte 3:23, die sich weigerten, auf den großen Lehrer jener Zeit zu hören, und „aus dem Volk ausgerottet werden“.

Die Ziegenklasse wird laut Jesus „in die ewige Strafe gehen“, während die Schafe ewiges Leben erhalten (Matthäus 25:46). Das Wort „Strafe“ in diesem Text stammt von einem griechischen Wort, das „abschneiden“ bedeutet. Mit anderen Worten, die „Ziegen“ werden vom Leben abgeschnitten – vernichtet. In Vers 41 wird dies durch Feuer symbolisiert – Feuer ist eine der zerstörerischsten Kräfte, die der Mensch kennt – „bereitet für den Teufel und seine Engel“.

In der Tat, Gott sei Dank, werden sogar der Teufel und die unheiligen Engel, die mit ihm sind, in diesem symbolischen Feuersee vernichtet werden, den der Offenbarer als „den zweiten Tod“ bezeichnet. In der Zwischenzeit wird jedes Kind

Adams die volle Gelegenheit gehabt haben, die Gnade Gottes anzunehmen, die durch das Erlösungswerk Christi gewährt wird. Niemand wird sein Leben verlieren oder die Erlösung verfehlen, außer denen, die sich trotz voller Erleuchtung weigern, zu glauben und der Wahrheit zu gehorchen.

Diese erweiterte Sicht auf die große Weite der Gnade und Liebe Gottes sollte in uns ein größeres Verlangen denn je wecken, ihm zu dienen und ihm zu gefallen, denn wir haben die wunderbare Gelegenheit, am göttlichen Erlösungsplan für eine verlorene Menschheit mitzuwirken. Das Geschenk des Lebens durch Christus zu empfangen, ist eine wunderbare Manifestation der Gnade Gottes. Aber darüber hinaus haben wir durch Christus die hohe Ehre, mit Gott und seinem geliebten Sohn bei der Versöhnung der verlorenen Welt zusammenzuarbeiten.

Angesichts der wunderbaren Segnungen, die der Menschheit noch bevorstehen, Segnungen, die den Menschen während des tausendjährigen Gerichts kommen werden, ist es kein Wunder, dass der Psalmist die ganze Schöpfung aufrief, den Herrn zu preisen, weil „er kommt, um die Erde zu richten“.

Denn „er wird die Welt mit Gerechtigkeit richten und die Völker mit seiner Wahrheit“. Psalm 96,13